

Entomologische Zeitschrift.

CENTRAL-ORGAN

des

Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Ueber das Treiben von *Bombyx Quercus v. Spartii* Raupen. Ueber die Aufbewahrung der Spannbretter. Zimmerzucht von *Platysamia Cecropia* und *Attacus Cynthia* mit Linde. — Ueber das Treiben der Galii-Raupen — Die palaearktischen Grossschmetterlinge und ihre Naturgeschichte.

Ueber das Treiben von *Bombyx Quercus v. Spartii* Raupen.

Im Sommer erwarb ich 4 Dutzend Eier von *Bombyx Quercus v. Spartii*, welche auch alle auschlüpfen. Ich legte ihnen Eiche, Weissdorn und Schlehe vor, letztere wurde allein angenommen und ich fütterte also mit felbiger weiter. Die Thierchen gediehen vortreflich in einem gewöhnlichen Trinkglase. Nachdem sie mehrere Häutungen durchgemacht hatten und zu gross für den kleinen Raum waren, that ich sie in eine ziemlich breite aber flache Cigarrenkifte und legte eine Glascheibe darauf, der Platz war in der Stube auf dem Fenster mit Morgenfonne. Später, als es Herbst zu werden anfang und die Thiere schon die Ueberwinterungsgrösse hatten, stellte ich sie im Hausflur auf einen Schrank, fütterte aber fleissig alle Abende frische Schlehenzweige, natürlich entfernte ich auch stets nach einigen Tagen die Futterreste und Excremente, bespritzt habe ich sie nur einige Male. Die Raupen machten aber keine Anstalt, sich einzuwintern; da der Herbst andauernd grüne Blätter lieferte, so waren die Thiere, nachdem im Anfang November das Schlehenlaub, auch alles andere plötzlich gelb wurde, fast ausgewachsen; nun fütterte ich einige Tage *Rhamnus tartarica* Blätter, welche noch grün waren, aber auch diese fielen ab. Jetzt verfuchte ich Brombeere, *Rubus fruticosus*, dann Rosenblätter, die sich ja auch bei Frostwetter eine zeitlang grün erhalten. Die Raupen frassen alle drei Ersatzfutter ganz gern. Nachdem die letzte Häutung stattgefunden hatte, habe ich sie ins warme Zimmer in die Nähe des Ofens untergebracht und in zwei dergleichen Kiften vertheilt. Es waren ja in der Jugend hin und wieder einige gestorben, so dass ich im Ganzen 32 ausgewachsene Raupen hatte.

Da nun die Rosenblätter auch vom Frost verdorben waren, gab ich Ligusterblätter, welche sich ja bekanntermassen den ganzen Winter grün erhalten, nur bei starkem Frost sind sie welk, auch viele werden unbrauchbar. Waren sie vom Frost welk und schlaff, so legte ich sie eine kurze Zeit in kaltes Wasser, worin sie ihr ganz gefundes Ansehen wieder erhielten, die Raupen frassen sie

gern. Noch habe ich zu erwähnen, dass die Raupen zwei verschiedene Grundfarben hatten, 17 Stück waren, wie sie hier vorkommen, grau und 15 waren von kastanienbrauner Grundfarbe, ich habe beide getrennt gezogen. Das Verpuppen liess längere auf sich warten, trotzdem die Raupen schon längst ausgewachsen waren.

Endlich am 1. Dezember sah ich den ersten Cocon, und haben sich bis Ende Dezember alle glücklich verpuppt, so dass ich jetzt 32 sehr schöne Puppen besitze, auf die ich sehr gespannt bin, jedenfalls kommen sie schon im Laufe des Januar heraus, da doch die Puppen im Sommer blos 4 Wochen dauern. Sollte es die geehrten Herren Vereinsmitglieder interessiren, zu erfahren, was ich daraus erziehen werde, so würde ich das Resultat an dieser Stelle bekannt geben.

W. Auras. Mitglied 634.

Ueber die Aufbewahrung der Spannbretter.

Von M. Pfeiffer.

Wenn der Sammler nach einem erfolgreichen Ausfluge seine Ausbeute an Faltern glücklich gefannt hat, darf er die letzteren, wenn er sie unverfehrt vom Spannbrett abnehmen will, bis zu diesem Zeitpunkt durchaus nicht ausser Acht lassen. Gar mancherlei hat er während dieser Zeit zu beobachten. Der Aufbewahrungsort der besetzten Spannbretter muss ein zum Trocknen der Falter geeigneter sein. In allzugrosser Wärme werden die Flügel der Schmetterlinge, namentlich grösserer Arten, leicht runzelich und die Spitzen der Oberflügel biegen sich nach oben, wenn sie nicht mit Papierstreifen oder Glas bedeckt sind. Die Flügel behalten diese unschöne Form auch nach dem Abnehmen. Das Aufwärtsbiegen der Flügelspitzen tritt ein, wenn die Temperatur des Aufbewahrungsortes die Höhe von $+25^{\circ}$ C. überschreitet. Die Austrocknung der Falter darf nur eine allmähliche sein, denn bei zu raschem Trocknen ist es schon vorgekommen, dass Flügel gerissen sind, besonders bei Tagfaltern. Ist umgekehrt die Luft des Aufbewahrungsortes zu feucht, so trocknen die Falter zu langsam und es findet sich der Schimmel ein. Er zeigt sich gewöhnlich zuerst an den Fühlern, geht dann auf den Körper und zuletzt auf die Flügel über. Namentlich bei aufgeweichten Exemplaren stellt sich dieser lästige, schwer auszurottende und die Farben zerstörende Schmarotzer ein. Der beste Ort zum Aufbewahren der Spannbretter ist ein Schrank, denn dort sind die Falter vor Staub, ungleichmässiger Wärme und zu grellem Lichte am besten geschützt. Dass allzu helles Tageslicht oder gar directes Sonnenlicht die Farben bleicht, wird ja jedem genug bekannt sein. So war im letzten Sommer in der Restauration zu den sieben Kurfürsten am Füss der hohen Eule eine Schmetterlingsammlung des dortigen Gebietes zu sehen, in welcher bei den Faltern sich das Weiss in ein schmutziges Gelb, das Schwarz in Braun etc. verwandelt hatte, durch zu grelle Beleuchtung, so dass man für den ersten Augenblick die schönsten Varianten vor sich zu sehen glaubte. Wer keinen besonderen Schrank zum Verwahren der besetzten Spannbretter sein eigen nennen kann, muss sich vielmals damit behelfen, sie auf einen Schrank, Büchergestell oder dergleichen schräg an die Wand zu stellen. Sie wagerecht darauf hinzulegen ist weniger rathsam wegen des Staubes, der sich so leichter auf ihnen festsetzt. Die Luftwärme in dieser Höhe eines mässig geheizten Zimmers ist für das Austrocknen der Schmetterlinge zudem die geeignetste. Aus gewissen Gründen empfiehlt es sich, die Spannbretter täglich ein oder zwei Mal zu revidiren. Oft kommt es vor, dass sich die zum Spannen verwendeten Papierstreifen in der Wärme ausdehnen und so den Flügeln Raum geben, sich zu ziehen, besonders den Unterflügeln. Sodann sind es einige Raubinsecten, vor denen die trocknenden Falter geschützt werden müssen. Derselbe Käfer, der in naturhistorischen Kabinetten und Museen an den Insectensammlungen in seinem Larvenzustande oft ungeheuren Schaden anrichtet, befehcht auch unsere Spannbretter. Linné nannte ihn darum schon Kabinetkäfer, *Anthrenus museorum*.